

für die Zuverlässigkeit der Darstellung. Auf jeder Seite ist aber auch die Sympathie der Verfasser für dieses Volk, das im Laufe seiner Geschichte so viel zu leiden hatte, zu spüren. Obwohl der Band nur schmal ist, bleiben keine Wünsche offen. Alle wichtigen geschichtlichen und kulturellen Erscheinungen werden angesprochen. Der Text wird durch mehrere Karten und zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen (Landschaften, Bau- und Kunstwerke, Miniaturen, Münzen, Bilder aus dem Volksleben, Personen), darunter viele historische Photographien, bestens illustriert. In einem Anhang sind kurze Texte der armenischen Literatur, Zeugnisse über den Genozid und ein Bericht über die Armenier in Frankreich abgedruckt. Am Schluß finden sich eine chronologische Liste mit den wichtigsten Daten der armenischen Geschichte, eine Bibliographie, eine Liste der Abbildungen und ein Sachregister.

Das in jeder Hinsicht ansprechende Buch kann uneingeschränkt allen, die sich für die Armenier interessieren, empfohlen werden. Eine bessere Einführung in so kompakter, aber trotzdem gut lesbarer Form gibt es nicht.

Hubert Kaufhold

Manea-Erna Shirinian – Gohar Muradyan – Aram Topchyan, English Summaries of Armenological Publications in Armenia 2000, Erevan (Matenadaran), 2002, 149 Seiten

Manea-Erna Shirinian (Founding Editor) – Anahit A. Martirosyan (Editor in Charge), English Summaries of Armenological Publications in Armenia 2001, Erevan (Matenadaran), 2006, 225 Seiten

Im Vorwort des 2002 erschienenen Bandes stellt Frau Shirinian – Armenologin und Byzantinistin sowie Leiterin der Abteilung für altarmenische Literatur am Matenadaran in Erevan – zu Recht fest, daß auch nach dem Wegfall des Eisernen Vorhangs die wissenschaftlichen Publikationen, die in Armenien erscheinen, von der westlichen Wissenschaft nicht hinreichend zur Kenntnis genommen werden. Zwar seien die politischen Hindernisse für die Zusammenarbeit armenischer und westlicher Gelehrter weggefallen, doch bestünden weiterhin sprachliche Barrieren für Nicht-Armenologen, weil die Veröffentlichungen in Armenien meist in der Landessprache erscheinen. Es ließe sich noch hinzufügen, daß man von den Publikationen in Armenien – trotz der Möglichkeiten, die das Internet bietet – oft einfach nichts erfährt, und wenn doch, dann eher zufällig.* Frau Shirinian weist übrigens noch darauf hin, daß die Neuerscheinungen selbst in Armenien nicht ohne weiteres in den Buchhandlungen zu finden seien; auch entsprechende schriftliche Ankündigungen oder Anzeigen gebe es – im Gegensatz zu früher – nicht mehr. Im zweiten Band mußten deswegen zahlreiche Titel für das Jahr 2000 nachgetragen werden. Daß die in Armenien veröffentlichten Arbeiten für verschiedene Wissenschaftszweige – nicht nur für die Armenologie, sondern auch für Theologie, Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Byzantinistik, Kunst, Musik und andere – wichtig sind, bedarf in dieser Zeitschrift keiner weiteren Begründung. Um diesen Schwierigkeiten abzuwehren, entschloß sich Frau Shirinian im Jahre 2000 dankenswerterweise, ein »Journal« ins Leben zu rufen, in dem Zusammenfassungen von Monographien, Tagungsbänden und Aufsätzen in englischer Sprache enthalten sind. Der zeitliche Rahmen der behandelten Themen

* Für die Zusendung der beiden angezeigten Bände danke ich Frau Privatdozentin Dr. Armenuhi Drost-Abgarjan, Halle. Ohne sie hätte ich von der Existenz der Bände nichts erfahren.

reicht bis zum Ende des 18. Jh. Dabei sind reine Inhaltsangaben der Veröffentlichungen beabsichtigt, keine kritischen Würdigungen.

Der erste Band für das Jahr 2000 ist zeitnah 2002 erschienen und entspricht in jeder Hinsicht den im Vorwort geweckten Erwartungen. Auf den S. 2-15 werden »Monographs, Dictionaries, Texts and Translations« ausführlich angezeigt. Die Zusammenfassungen erstrecken sich oft über eine ganze Seite des großformatigen Bandes und geben einen guten und verständlichen Überblick über den Inhalt. Sie informieren damit natürlich zu einem guten Teil auch schon über die Forschungsergebnisse. Die Inhaltsangaben der Aufsätze aus »Journals and Periodicals« (S. 18-97) sowie »Proceeding of Conferences« (S. 100-132) sind nicht minder eingehend. Folgende Zeitschriften sind berücksichtigt: Aštanak, Bulletin of Erevan University, Bulletin of Social Sciences, Ēdžmiacin (nur die wissenschaftlichen Beiträge) und Patma-Banasirakan Handes. Bei den Zeitschriften sind am Schluß noch die nicht-armenologischen Beiträge, Besprechungen und Mitteilungen aufgelistet. Neben einer englischen Übersetzung des Titels findet sich der armenische bzw. manchmal russische Originaltitel. Ein ausführliches Namensregister und eine detaillierte Aufstellung der Beiträge nach thematischen Gesichtspunkten (Thematic Guide) erschließen den Band.

Es bestand die Absicht, jedes Jahr einen Band herauszubringen. Leider konnte der zweite mit den Veröffentlichungen des Jahres 2001 aus verschiedenen Gründen erst 2006 erscheinen. Ein Teil der Verfasser wechselte. Es liegt auf der Hand, daß die Vorbereitung ein großes Maß an selbstloser Arbeit erfordert und es nicht leicht ist, dafür geeignete Fachleute zu finden. Denen, die diese entsagungsvolle Mühe auf sich genommen haben, gebührt umso mehr unser Dank. Der zweite Band ist umfangreicher, enthält noch eine weitere Rubrik (»Collections«) und schließt weitere Zeitschriften ein, die man außerhalb Armeniens wohl kaum jemals zu Gesicht bekommen wird (Armenian Army, Dardž, Iran-Name, Issues in Armenian History, Kant'eg, Law and Reality, Mihr, Nor Dar, Noravank', Pedagogical Thought, Science and Technology). Er ist nach den gleichen Grundsätzen angelegt. Auf einen »Thematic Guide« wurde leider verzichtet.

Dem Vorwort ist zu entnehmen, daß der dritte Band schon weitgehend fertig ist, so daß die Aussicht besteht, daß er bald erscheint. Hoffentlich kann das »Journal« auch darüber hinaus pünktlich weitergeführt werden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn solche überaus nützlichen Hilfsmittel auch für weitere Länder des Christlichen Orients zur Verfügung gestellt würden, etwa für Georgien, bei dem in gleicher Weise Schwierigkeiten bestehen, von den dortigen Arbeiten Kenntnis zu erhalten.

Hubert Kaufhold

Ludmila Hanisch, Die Nachfolger der Exegeten. Deutschsprachige Erforschung des Vorderen Orients in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Wiesbaden (Harrassowitz) 2003, 235 Seiten, ISBN: 3-447-04758-5, 58,00 Euro

Vorab muß bemerkt werden, daß das Buch nicht hält, was der Titel verspricht. Die Darstellung beschränkt sich von den orientalistischen Fächern her auf Arabistik/Semitistik sowie Islamkunde und behandelt damit keineswegs die gesamte »deutschsprachige Erforschung des Vorderen Orients«. Wenn schon von den »Nachfolgern der Exegeten« die Rede ist, hätten die Wissenschaft vom Alten Orient, die Judaistik, Ägyptologie und nicht zuletzt die Wissenschaft vom Christlichen Orient mit einbezogen werden müssen. Bei der Wahl des Buchtitels zeigt sich wieder einmal, daß in manchen Köpfen nahöstliche Orientalistik zu Unrecht letztlich mit Arabistik und Islamkunde gleichgesetzt wird.